

**Zeitschrift:** Das Schweizerische Rote Kreuz  
**Herausgeber:** Schweizerisches Rotes Kreuz  
**Band:** 68 (1959)  
**Heft:** 7-8

**Artikel:** Ende August waren es 225000 Algerische Flüchtlinge  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-975446>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

sollte, den Winter zu überstehen. In der Folge trafen im Laufe des Jahres 1958 vermehrte Spenden in Form von Lebensmitteln, Bekleidung und Medikamenten im Werte von über sieben Millionen Schweizer Franken ein.

Die Zahl der Flüchtlinge indessen wuchs und wuchs, und die Gaben erwiesen sich als ungenügend. Die verstärkte militärische Aktion des Jahres 1958 zog ein ständig breiter werdendes Niemandsland nach sich, da die befestigten Verteidigungslinien immer weiter von den Grenzen entfernt gezogen und die Bewohner auch der neuen als Niemandsland bezeichneten Gebiete gezwungen wurden, Behausung und Boden zu verlassen. So befanden sich Ende 1958 in Tunesien und Marokko zusammen schon 180 000 Flüchtlinge, so dass sich die Regierungen der beiden Asylländer damals gezwungen sahen, an die Generalversammlung der Vereinten Nationen in New York zu gelangen, um die Regierungen der Welt aufzufordern, die Rotkreuzspenden zu ergänzen. Alle Mit-

gliedstaaten nahmen die Resolution der Vereinten Nationen an und beauftragten den Hochkommissar für Flüchtlinge, Dr. A. R. Lindt, das Hilfsprogramm für die algerischen Flüchtlinge zu erweitern.

Inzwischen hatte das Internationale Komitee vom Roten Kreuz die Gesellschaften vom Roten Halbmond sowohl in Tunesien als auch in Marokko offiziell anerkannt; damit waren sie in die internationale Familie des Roten Kreuzes aufgenommen und für die direkte Verteilung der Hilfsgüter zuständig geworden. Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz konnte sich zurückziehen; es wurde durch je eine Delegation der Liga der Rotkreuzgesellschaften ersetzt, von nun an Treuhänderin der nationalen Rotkreuzgesellschaften und des Hochkommissars für Flüchtlinge der Vereinten Nationen sowie Trägerin der Hilfsaktion in Zusammenarbeit mit den Regierungen Tunesiens und Marokkos und den Gesellschaften des Roten Halbmonds der beiden Staaten.

## ENDE AUGUST WAREN ES 225 000 ALGERISCHE FLÜCHTLINGE



**I**n Tunesien: Als Folge der kürzlichen militärischen Operationen in den algerischen Gegenden des «Bec du Canard» sind wiederum 1100 Familien ins tunesische Grenzgebiet geflohen, wo man Ende August 125 406 Flüchtlinge, wovon die Hälfte Kinder, zählte. Sie sind wie folgt auf die verschiedenen Provinzen, die sich der algerischen Grenze entlang vom Mittelmeer im Norden bis ins Wüstengebiet im Süden ziehen, verteilt: Souk el Arba 42 562; Le Kef 49 144; Kasserine 22 000; Gafsa 9500; Tozeur 2200. Ausserhalb der Grenzgebiete leben ausserdem noch weitere 5000 Flüchtlinge, die entweder über eigene Mittel verfügen oder von Verwandten aufgenommen wurden und keiner Unterstützung bedürfen. Dagegen sind die über 125 000 Flüchtlinge im Grenzgebiet völlig mittellos und gänzlich auf eine Hilfe angewiesen.

Die Zahl der Flüchtlinge in Tunesien kann sich täglich erhöhen, da sich die militärischen Aktionen

zurzeit viel stärker auf den Osten Algeriens konzentrieren und das Gebiet der marokkanischen Grenze entlang verhältnismässig ruhig ist.

\*

In Marokko bleibt die Zahl der Flüchtlinge ohne Auskommen seit einiger Zeit stabil auf 100 000, wovon auch hier die Hälfte Kinder sind. Der Grossteil, rund 90 000, lebt in der langgezogenen Provinz Oujda der algerischen Grenze entlang vom Mittelmeer bis in die Wüste des Südens, weitere 10 000 — es sind die Elendesten — entdeckten die Mitarbeiter des Marokkanischen Roten Halbmonds im Randgebiet der Sahara in der südlichen Provinz Tafilalet. Von ihnen erzählt ein Delegierter der Liga der Rotkreuzgesellschaften im Bericht «Lebensmittelverteilung in der Provinz Tafilalet am Rande der Sahara».